

## Hinweise zur Anmeldung zu mündlichen Prüfungen am Lehrstuhl für Kirchengeschichte (Schwerpunkt Patristik)

Ist die Welt, in der wir leben, die beste aller möglichen? Der Umstand, dass es im Studium der Theologie Prüfungen gibt, mag dagegen sprechen. Dessen ungeachtet sind Lehrende und Studierende bis auf weiteres mit dieser Realität konfrontiert. Die gute Nachricht ist: Es gibt die Möglichkeit, insbesondere die Begegnung in mündlichen Prüfungen so zu gestalten, dass Kenntnisse, Kompetenzen und Interessen bestmöglich zur Geltung gebracht werden können. Daher sollten Sie – also diejenigen, die sich zu einer Prüfung anmelden möchten – die Gelegenheit nutzen, frühzeitig mit den Prüfenden Absprachen zu treffen.

Vorab noch dreierlei:

1. Im Blick ist der Studiengang Magister Theologiae (Zwischen- und Abschlussprüfung); die Anforderungen im Kirchlichen Examen sind identisch. Prüfungen in anderen Studiengängen (Lehramt, Antike Kulturen o.ä.) erfordern ggf. gesonderte Absprachen.
2. Der Unterzeichnende übernimmt nur für seine eigene Prüfungspraxis eine Gewähr, doch gelten die Informationen i.W. für das Fach Kirchengeschichte insgesamt.
3. Ausführliche Informationen – hinsichtlich der Kirchengeschichte mit den Göttinger Prüfenden abgestimmt – bietet der Examensreader des Theologischen Studienhauses Göttingen (<https://www.studienhaus-goettingen.de/studienbegleitung/examensberatung/materialien>), u.a. mit allgemeinen Darlegungen zur Klausurvorbereitung.

Für die mündlichen Prüfungen sind sowohl in der Zwischen- als auch in der Abschlussprüfung des Mag. Theol. jeweils ein Spezial- und ein Überblicksgebiet anzugeben:

- Beide Themen werden im Prüfungsgespräch angemessen berücksichtigt. Es beginnt stets mit dem Spezialgebiet, nach 12–14 Minuten kommt das Überblicksthema dran.
- Das Spezialgebiet geht am besten aus einer Lehrveranstaltung hervor, in der Sie z.B. ein Referat gehalten oder eine Hausarbeit geschrieben haben. Es sollte nicht mit dem Thema einer früheren mündlichen Prüfung identisch sein! Ebenso sind allzu simple Synergieeffekte nicht statthaft (Taufe im NT, Taufe bei Luther, Taufe im ökumenischen Gespräch...). Das Thema sollte möglichst kurz und prägnant formuliert sein, Einzelheiten klären wir im persönlichen Vorgespräch.
- Damit an einem oder mehreren Punkten in die Tiefe gegangen werden kann, nennen Sie zwei bis drei Quellentexte (am besten aus KTGQ), über die Sie detailliert auskunftsfähig sind. (Für die Mag. Theol.-Zwischenprüfung reicht eine Quelle.) Wie viele und welche Texte das sind, hängt vom Thema ab – grundsätzlich gilt: besser gut ausgewählt als viel aufgestapelt! Texte, die nicht in der Bibliothek oder online greifbar sind (z.B. Archivalien), reichen Sie bitte vor der Prüfung als Scan ein.

- Vormoderne Quellen können Sie in Übersetzung angeben. In der Prüfung wird nicht übersetzt (da anders als in den exegetischen Fächern dafür kein Zeitkontingent vorgesehen ist). Die Kenntnis zentraler Begriffe im Original und die Bereitschaft, sich auf diesbezügliche Fragen einzulassen, wird selbstverständlich vorausgesetzt!
- Wählen Sie die Sekundärliteratur so aus, dass sie Ihnen bei der Vorbereitung hilft (nicht: dass sie die Prüfenden beeindruckt). Weniger kann mehr sein, wenn Sie das Richtige gefunden haben! Es gibt keine fixe Seitenvorgabe. Führen Sie nicht nur Artikel aus Handbüchern oder Lexika, sondern auch Monografien oder Aufsätze auf. Hinterfragen Sie das Gelesene! Und keine Angst vor englischsprachiger Literatur...
- Im Mittelpunkt steht das Thema, nicht die angegebene Literatur. Diese wird nicht eigens abgefragt, außer bei besonders relevanten und pointierten Forschungsthemen.
- Das Prüfungsgespräch beginnt mit einer offenen Frage zum Spezialgebiet, etwa zur Auffächerung in Einzelaspekte oder zur Einbettung in die historische Großwetterlage. Bereiten Sie zu solchen Fragen kleine Einspieler vor (max. 2–3 Minuten) und üben Sie deren Vortrag mit anderen Studierenden – das trägt zu sicherem Auftreten bei.
- Das Gespräch wird sich überwiegend auf das gewählte Thema beziehen. Sollte es sich aus dem Gesprächsgang ergeben, kann auch auf damit zusammenhängende Aspekte in anderen Kontexten und Epochen eingegangen werden. Sie haben Grundwissen erworben – setzen Sie es nötigenfalls also ein!
- Das Überblicksthema umfasst eine (Teil-)Epoche – z.B.: Alte Kirche bis Konstantin; Reformation bis 1555; 19. Jahrhundert u.ä. – oder einen thematischen Längsschnitt, z.B. Mönchtum von der Spätantike bis ins Hochmittelalter. Das Spezialthema darf nicht aus dieser Epoche oder Thematik stammen.
- Zur Vorbereitung dieses Prüfungsteils sind Lehr- und Handbücher wie geschaffen. Oder Sie wählen ein Themengebiet, zu dem Sie eine Vorlesung gehört haben. Seien Sie darauf eingestellt, das große Ganze (die „Signatur der Epoche“ – etwa: Was ist „die“ Reformation, und wie viele davon gibt es? Wie sind die Grenzen der Epoche inhaltlich zu bestimmen?) in den Blick zu nehmen!

Bei alledem gilt: Mündliche Prüfungen leben davon, dass Sie reden. Nicht unablässig, aber offensiv! Denn bewerten können wir nur, was Sie gesagt haben. Kontemplatives Schweigen gehört in die Mönchszelle. Und wenn es mal hakt: Sagen Sie es. Wir – die Prüfenden – sind ganz gut darin, Sie – die womöglich Aufgeregten – durch die Prüfung zu lotsen. Sie können Ihrerseits viel dazu tun, dass wir 20 anregende Minuten miteinander verbringen.

Und dazu noch das Wichtigste: Ein erfolgreiches Prüfungsgespräch ist desto wahrscheinlicher, je mehr Sie selbst für Ihr Thema Feuer gefangen haben. Wählen Sie nicht ein Thema, mit dem man angeblich gefahrlos durch diese 20 Minuten kommt, sondern eines, das Sie interessiert. Gehen Sie damit kritisch und engagiert um – und machen Sie klar, dass Sie in der Mitte oder am Ende Ihres Studiums etwas zu sagen haben! Den Rest erledigen wir.